

Theaterplatz Heidelberg

Der Theaterplatz liegt inmitten der Altstadt von Heidelberg. Das Gelände wurde im Laufe der Stadtgeschichte vielfach überformt. Im Boden werden noch Spuren der mittelalterlichen Stadt vermutet, die als Bodendenkmal geschützt sind. Zuletzt als Parkplatz genutzt, soll der Platz nun in das Freiraumsystem der Innenstadt integriert werden. Der Platz erfüllt über seine Funktion als Freiraum hinaus auch Erschließungsfunktionen für die angrenzende Bebauung der Sandgasse. Die derzeit am östlichen und südlichen Rand befindlichen PKW-Stellplätze und Rangierflächen für die Anlieferung des Theaters sind dort am wenigsten störend und lassen auf dem verbleibenden Platz Raum für Gestaltung.

Der Platz lädt unter einem eindrucksvollen Dach großer Platanen zum Verweilen und Ruhen ein. Er gliedert sich in einen zentralen Bereich der mit einer Bühne Bezug zum Theater herstellt. Östlich der Bühne bieten große Betonelemente mit Holzauflagen Gelegenheit zum Sitzen und „Chillen“. Ein 30 Meter langer Brunnen grenzt den Platz an der Südseite zu den befahrbaren Flächen hin ab.

Der langgestreckte Brunnen hat einen Zufluss im Osten. Mit dem Gefälle des Platzes fließt das Wasser nach Westen. Ein scharf in den Brunnenkörper eingeschnittenes Gerinne überwindet immer wieder Sohlrauhigkeiten und Schwellen und wird so ein Plätschern hörbar machen. Auch im Winter lässt das Gerinne das Rauschen des Wassers erahnen.

Eine entsprechende Stimmung beschreibt Friedrich Hölderlin in seinem Gedicht „Wenn aus dem Himmel“:

Gewässer aber rieseln herab, und sanft
Ist hörbar dort ein Rauschen den ganzen Tag;
Die Orte aber in der Gegend
Ruhend und schweigend den Nachmittag durch.

Die Bühne ist von Betonfertigteilen eingefasst. Diese ermöglichen ein ebenes Niveau auf Höhe der Wurzelanläufe der Platanen. Der Belag der Fläche wird mit Rücksicht auf die Bäume als wassergebundene Decke ausgebildet. Die Bühne kann leer bleiben und auch als Ort für kurze experimentelle Aufführungen dienen. Wie zufällig abgestellte Bühnenbilder können auf aktuelle Inszenierungen hinweisen.

Die Beläge der übrigen Flächen orientieren sich in ihrer Farbigkeit und Materialität am bereits vorhandenen warmgrauen Natursteinpflaster der Nebenflächen des Platzes. Die Fahrgassen sowie die Theaterstraße werden in gestocktem Großsteinreihenpflaster ausgebildet. Die Theaterstraße erhält eine mittige gepflasterte Entwässerungsrinne. Der Aufenthaltsbereich um die Bühne wird mit Kleinsteinpflaster im Passé-Verband belegt.

Die Beleuchtung soll den Theaterplatz nachts als ruhigen und stimmungsvollen Platz darstellen. Erreicht wird dies durch die Anstrahlung der großen Bäume und die dezente Beleuchtung der aufgehenden Ausstattungselemente wie der Bühne und der Sitzelemente. Trotz geringer Ausleuchtung wird der Platz so auch in der Tiefe erfassbar, so dass soziale Kontrolle möglich ist.

Sämtliche Beläge und Ausstattungselemente erfordern keine Eingriffe in das Bodendenkmal. Lediglich für die Brunnenstube und Entwässerungsleitungen sind punktuelle Eingriffe erforderlich. Diese Eingriffe konzentrieren sich an der Theaterstraße.